

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

48. Jahrgang.

Nr. 59.

Neuenbürg, Dienstag den 15. April

1890.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Markt-Verbot.

Die Abhaltung des auf Montag den 21. April ds. Jrs. fallenden Viehmarts in Ettlingen ist wegen der im Amtsbezirk Ettlingen und in den benachbarten Bezirken herrschenden Maul- Klauenseuche untersagt worden, was hiemit zur Kenntnis der Interessenten gebracht wird.

Den 14. April 1890.

K. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Karl Wilhelm Vott in Wildbad ist heute als Unteragent für das Auswanderungs-Beförderungsgeschäft des Heinrich Wiedenmann in Firma Schmidt u. Döhlmann in Stuttgart für den Oberamtsbezirk Neuenbürg in wieder-ruflicher Weise bestätigt worden, was hie-mit zur Kenntnis der Bezirksangehörigen gebracht wird.

Den 12. April 1890.

K. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Akten-Verkauf.

Die unterzeichnete Stelle hat etwa 5 Zentner ausgeschiedene Akten unter der Bedingung des Einstampfers zu verkaufen. Angebote hierauf sind auf den Zentner lautend bis zum 24. ds. Mts. hierher einzureichen.

Den 14. April 1890.

K. Kameralamt
Löflund.

Revier Langenbrand.

Wiesen-Verpachtung.

Wegen ungenügenden Pacht-Angebotes auf die Wässerwiesen-Parzelle Nr. 514 der Markung Langenbrand im obern Förtel-thal mit 24 a 42 qm findet

Mittwoch den 16. April
morgens 8 Uhr

auf der Revieramtskanzlei eine wiederholte Pachtverhandlung statt.

Den 11. April 1890.

K. Revieramt.
Köhler.

Forstamt Wildberg.

Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 28. April
vormittags 9 Uhr
auf dem Rathaus in Calw

1) vom Revier Wildberg:
aus XV. Gaisburg, Abt. 1 Oberer Stiefel-felsen, 4 Unt. Thalberg und 6 Unt. Burg-berg:

zuf. 331 St. forch. und ficht. Langholz
I.-IV. Kl. mit 278 Fm. und 72 St.
Sägholz mit 47 Fm.

2) vom Revier Stammheim:
aus Schleisberg, Rentheimerberg, Brühl-berg, Rottannen, Kohlplatte, Florjad, Dickmerschöble, Kaisersbach, Hirschloch, Markhan Gebersack, Weilerstich:

1293 St. Langholz, worunter 131 St.
V. Kl. mit zuf. 1320 Fm., 264 St.
Sägholz mit 237 Fm., 1 Eiche im
Schleisberg mit 1,41 Fm. (Durchmesser
60 cm.)

Revier Hirsau.

Stammholz- u. Stangen-Verkauf.

Am Montag den 21. d. Mts.
vormittags 11 Uhr
auf dem Rathaus in Calw aus Otten-bronnerberg, Abt. Kirchenweg und Lützen-hardt, Abt. Reichertsbad, Hoffeld, Salz-leckenrain und Bruderhöhle:

13 Eichen mit 4,5 Fm. IV. Kl., 62
Rotbuchen und 10 Weißbuchen mit 24
Fm., Nadelholz: 1329 St. worunter
465 Forchen mit 21 I., 122 II., 151
III., 117 IV., 40 V. Kl. normalen und
57 I., 193 II., 190 III., 84 IV., 2 V.
Kusschußlangholz und 80 Fm. Sägholz.
Aus Kirchenweg: 270 Bau- und 70
Hopfenstangen.

Revier Liebenzell.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 26. April
vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus in Liebenzell aus Distr.
Haugstetter Ebene, Haugstetter Hang,
Vieselswald, Burghalde und Kohlberg:

Laubholz: 24 Eichen mit 4 Fm.,
27 Buchen von 2,2-7 m lang und
28-64 cm stark mit 16 Fm.

Nadelholz: 1128 Tannen, 305
Fichten, 133 Forchen-Langholz.

Fm.: 196 I., 275 II., 329 III. Kl.,
433 IV. Kl., 58 tannene unentrindete
Bauslangen mit 9 Fm. V. Kl., 121
Tannen, 4 Fichten, 8 Forchen Sägholz

Fm.: 77 I. Kl., 34 II. Kl., 23 III.
Kl.

Revier Schwann.

Weg-Sperre.

Wegen Holzzeilens kann der Enz-thalweg vom Tröstbachhof bis zur Enz-mühle vom 17.-30. April nicht befahren werden.

Neuenbürg.

Arbeits-Schule.

Die Prüfung der hiesigen obliga-torischen Arbeitsschule wird am

Mittwoch den 16. April d. J.
nachmittags von 2 Uhr an

vorgenommen und damit eine Ausstellung der gefertigten Schüler-Arbeiten verbunden werden.

Wir erlauben uns, Alle, die sich für diese Anstalt interessieren, zum Anwohnen freundlichst einzuladen.

Den 12. April 1890.

Gemeinschaftliches Amt:
Stadtpfarrer Franz. Stadtsch. Stirn.

Langenbrand.

Stangen-Verkauf

Am Montag den 14. d. M.
vormittags 9 Uhr

anschließend an den Staatsholzverkauf wird aus dem Gemeinewalddistrikt Rittmann auf dem Rathaus zum Verkauf gebracht:

28 St. Gerüststangen mit 2,50 Fm.,
60 " Werkstangen,
160 " Hopfenstangen I. u. II. Kl. und
30 " Reisstangen I. u. II. Kl.,
sämtlich Rotfichten.

Abfuhr sehr günstig.

Den 11. April 1890.

Gemeinderat.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Zur **Mostbereitung** empfehle in schöner neuer Ware

Zibeben

bei Abnahme von 25 Kg. M 25.-
" " " " " " 24.-

" ganzen Säcken " " 23.-

ferner in den nächsten Tagen eintreffend schöne schwarze Zibeben mit wenig Stielen:

bei Abnahme von 25 Kg. M 24.-
" " " " " " 23.-

" von ganzen Säcken " " 22.-
sowie Weinsäure, Tamarinde u. zu den billigsten Preisen.

Karl Bügenstein.



Neuenbürg den 14. April 1890.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unser innigst geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel



Hermann

im Alter von 24 Jahren heute früh 6 Uhr nach längerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Karl Silbereisen sen.
mit Familie.

Man bittet obiges statt besonderer Anzeige annehmen zu wollen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr statt.

Neuenbürg.

Neben meinem Lager in

Tuch und Buxkin

ist auch die

Karte von G. S. Kellers Söhne in Stuttgart

bei mir aufgelegt, was ich empfehlend hiemit anzeige.

C. Helber.

Fernrohr

Mit 4 fein geschliffenen Linsen und 3 Auszügen. Vergrößerung ca. 12 mal. Per Stück unter vollster Garantie

nur 3 Mark

Jedes Fernrohr, welches nicht zur vollsten Zufriedenheit ausfällt, nehme auf meine Kosten sofort retour.

Preis- und Musterbuch versende franco.

Ernst Lange,
Gräfrath bei Solingen.

Niederlagen werden unter sehr günstigen Bedingungen überall errichtet.

Calmbach.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrl. Publikum von hier und auswärts erlaube ich mir die Anzeige zu machen, daß ich in dem Hause des Herrn **Barth zur Rose** mein Geschäft errichtet habe und empfehle mich in

Plafond- u. Schild-Malerei, Wagen- u. Möbel-Lackieren,
sowie sämtlichen Del- u. Leimfarb-Anstrichen

und sonst allen in mein Fach einschlagenden Artikeln unter Zusicherung solider, reeller und prompter Ausführung.

Chr. Hiller, Maler u. Lackier.

Außerordentlich billig zu verkaufen:

Neue u. gebrauchte Betten, Bettfedern von 2 M. an das Pfund, in bester Qualität, Bettzeuge, Kleider und Anzüge jeder Art außerordentlich billig.

Rosenstr. 11 in Pforzheim.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen wird zum Eintritt gesucht. Näheres ertheilt die Exped. d. Bl.

Ein jüngeres kräftiges

Mädchen

kann sofort eintreten.

Wo sagt die Redaktion d. Bl.

Herrenalb.

Unterzeichnete empfiehlt sich im

Kleidermachen

und im **Abändern** derselben und sieht einem geneigten Zuspruch entgegen.

Maria Komoser.

Dennach.

Ein tüchtiger Fahrknecht

kann sofort eintreten bei

Friedrich Neuweiler.

Birkenfeld.

Warnung.

Christine Wilhelmine Fiß hat sich un-erlaubterweise aus dem elterlichen Hause entfernt und soll z. B. in Neuenbürg in Arbeit stehen und in Oberhausen wohnen. Der Unterzeichnete erklärt hiemit, daß er sich für etwaige Schulden derselben keinesfalls verbindlich macht.

Chr. Fr. Fiß, Goldarbeiter.

Stiftungsgelder

in größeren als kleineren Beträgen auf erste Hypotheten zum billigsten Zinsfuß auszuleihen, Bieler werden gekauft. Anträgen unter Beilage einer 20-S-Markte sind unter Nr. 1850 postlagernd Stuttgart zu senden.

Zimmer-Gesuch.

Von 2 jungen anständigen Herrn wird in Bälde ein freundl. möbl. Zimmer zu mieten gesucht. Angebote beliebe man unter Preisangabe bei die Geschäftsstelle d. Bl. abzugeben.

Treibriemen
besten Qualität
bei Gebr. Steus, Esslingen
Gerber- & Treibriemenfabrik

Häufelmesser jeder Größe.

Güllenspumpen,

Handel- u. Auswindmaschinen

empfehlen

Christian Gensle,
Bindenmacher.

Calmbach.

Wegen baulicher Veränderung setze ich

einen Sekretär

und einen

größeren **eichenen Doppel-Kasten,**

beide im besten Zustand dem Verkauf aus.

Wilhelmine Maier Wtw.

Von k. k. Behörden bestens empfohlen!



Deutsche Schaumweine
FABRIK
WACHENHEIM
(Rheinpfalz)

empfehlen ihre durch natürliche Gärung hergestellten
Schaumweine.

Generaldepöt für Württemberg und Hohenzollern:
Joh. Conr. Reihlen
in Stuttgart.

Paris 1889: Diplôme d'honneur.

Neuenbürg.

Für die rühmlichst bekannte

Uracher Naturbleiche

übernimmt auch heuer wieder Gegenstände und sichert beste Besorgung zu.

Carl Mahler.



Wer seinen Sohn

dem Kaufmannsstande widmen will, ver-
lange von der Direktion der Höh. Handels-
schule in Calw die Prospekto.

Im Verlag von Wilhelm Dangguth
in Eßlingen ist erschienen:

Vergißmeinnicht.

Gedichte und Erzählungen von
Friedrich Herrigel,
Schullehrer a. D.

Preis broschiert 80 Pfennig.

Auch zu haben bei **Jak. Mech.**

Feldergyps

ist auch heuer wieder zu haben bei
Müller Väzner,
Birkenfeld.

Bei der **Gewerbebank Neuenbürg** eingetr.
Genossenschaft mit unbeschränkter Haft-
pflicht, können wieder **Gelder** in größeren
und kleineren Posten angelegt werden.

Calmbach.

Einen wohlgezogenen jungen Menschen
nimmt unter günstigen Bedingungen in die

Lehre

W. Ohngemach,
Schreiner und Glaser.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 11. April. Neuestens wird
von offiziöser Seite behauptet, daß außer
mit dem Gesetzentwurf über die Errichtung
von Gewerbegerichten und einigen kleineren
Vorlagen der Reichstag in seiner ersten
Session mit keinen bedeutenderen Vorlagen
besaßt werden solle. Was die in Aussicht
stehende Militärvorlage betrifft, so wird
versichert, dieselbe sei derart beschaffen, daß
auch die Mehrheit der außerhalb des Kar-
tells stehenden Parteien derselben ihre Zu-
stimmung nicht verjagen würde.

Berlin, 12. April. Die „Tägl.
Rundschau“ befürchtet, daß das Fortfallen
des Sozialistengesetzes zu großen Anzuträ-
glichkeiten und Schäden führen würde. Die
Besorgnisse der „Rdsch.“ werden durchaus
nicht an leitender Stelle geteilt.

Herr v. Zedlitz-Neukirch, einer
der Führer der freikonservativen Partei,
hat sich in einem von ihm veröffentlichten
Zeitungartikel ziemlich unverhüllt gegen
die herrschende Zoll- und Steuerpolitik
im Reiche und Preußen ausgesprochen und
erregt der betreffende Artikel namentlich
wegen der amtlichen Stellung seines Ver-
fassers — Herr v. Zedlitz-Neukirch ist
Geh. Ober-Regierungsrat im preussischen
Ministerium für öffentliche Arbeiten —
Aufsehen. Infolgedessen legt man in
einem Teile der Tagespresse diesen Aus-
lassungen eine erhöhte Bedeutung zu und
faßt sie als Anzeichen veränderter Anschau-
ungen in Regierungskreisen über das
gegenwärtige Zoll- und Steuersystem auf.
Für's Erste scheint es indessen, als ob
Herr Zedlitz-Neukirch nur seine eigene

Meinung ausgesprochen habe und zwar
nicht als Ober-Regierungsrat, sondern als
Parteimann und Abgeordneter, weiter-
gehende Schlüsse aus seinen Äußerungen
zu ziehen, dürfte zum mindesten verfrüht
sein.

Die „Boss. Ztg.“ fordert eine Erhöhung
der kaiserlichen Macht und den Um-
bau der Reichsverwaltung. Auch
neben verantwortlichen Reichsministerien
behielte der Bundesrat seine verfassungs-
mäßige Stellung.

Freisinnige Blätter erklären, die deutsch-
freisinnige Partei werde von der Forder-
ung der Reform der Kornzölle nicht
Abstand nehmen. Der „Börsen-Kurier“
nennt diese Reform eine dringende Not-
wendigkeit. Andere freisinnige Blätter
fordern nach dem Vorgang der „Weber-
Zeitung“ die Bildung eines Freihändler-
bundes. — Dieselben Blätter erklären
ferner, daß die Forderung der Dezentra-
lisation der Reichsverwaltung
auf dem Programm der Partei stehen
bleibe.

Württemberg.

Stuttgart, 11. April. Daß die
Sozialdemokratie, angeregt durch das ge-
waltige Anwachsen der Stimmen für
Sozialisten bei der letzten Reichstagswahl
auch in mehreren Städten und Wahlbezir-
ken Württembergs, nunmehr ihre Agi-
tation auch auf das ganze Land und
speziell auf die Landbevölkerung ausdehnen
werde, ließ sich erwarten. Während ge-
rade die nationalen und königstreuen
Parteien in der Erwägung, daß erst in 5
Jahren wieder eine Reichstagswahl statt-
finden werde, die Hände müßig in den
Schooß legen, die Volkspartei dagegen die
Gründung neuer Volksvereine wenigstens
im Prinzip beschließt und wohl auch bald
ihre Redner wieder aussenden wird, ist
die sozialistische Partei schon längst wieder
ruhig an der Arbeit und wissen auch die
konservativste ländliche Bevölkerung meist-
haft für ihre Zwecke zu bearbeiten. Unter
kluger Verschweigung der letzten
Endziele der Sozialdemokratie
wissen die sozialistischen Redner mit kluger
Mäßigung in der Form die Leute unzu-
frieden zu machen und für ihre Partei
einzufangen, indem sie ihnen erzählen,
wie sehr viele Menschen sich mit einem
Jahreseinkommen von nur 500—700 M.
begnügen müssen, während es Leute gäbe,
welche jährlich 100 000 M. ja eine Million
und noch darüber verdienen. Damit ein
so ungeheures Mißverhältnis aufhöre, be-
dürfte es bloß der Vereinigung aller der-
jenigen, die ein niedriges Einkommen
haben u. s. w. Das Wort „Kollektiv-
eigentum“ wird zwar ausgesprochen, aber
was dasselbe besagen will und wie die
Zustände in Wirklichkeit sich ausnehmen
würden, wenn das „Kollektiveigentum“
eingeführt werden würde, wohlweislich
verhewigen. Die Leute auf dem Lande
hören die sozialistische Botschaft an, wie
wenn es Harfentöne aus einer leicht zu
uns heranzuziehenden besseren Welt wären,
in der Regel ist in solchen Versammlungen
auch niemand anwesend, der die sozialistische
Literatur u. s. w. genügend kennt und so
haben die sozialistischen Agitatoren leichtes
Spiel. Wird vollends das Sozialistenge-

setz abgelaufen sein, dann wird man seine
blauen Wunder erleben. Und doch wäre
es ein Leichtes, den geschilderten Ver-
führungskünsten einen kräftigen Damm
entgegenzusetzen, wenn man — was mit
geringen Kosten geschehen könnte — ge-
eignete, die wahren Ziele der Sozialdemo-
kratie in populärer Form beleuchtende
Flugschriften in Stadt und Land ver-
breiten ließe und wenn man nur auch ein
Duzend fähige Menschen nach englischem
Muster zu einem „Rednerklub“ vereinigte
und sie dazu heranschulte, öffentlich auf-
zutreten und die Leute aufzuklären, daß
sie sich nicht mehr so leicht etwas vor-
machen lassen. Die deutsche Sozialdemo-
kratie hat diese englische Rednerklubs längst
nachgeahmt, die Demokratie hat eine Reihe
von Advokaten als Redner zur Verfügung;
nur auf Seiten der nationalen Parteien
geschieht nichts, bis allemal Wahlen vor
der Thür stehen, dann erst regt man sich
allenthalben, dann erst wird Geld für
Wahlzwecke ausgegeben, dann erst werden
die Wähler mit Flugschriften geradezu
überhäuft, als ob man in einigen Wochen
die Jahre hindurch fortgesetzte eifrige Ar-
beit der Gegner unwirksam machen könnte.
Wann wird das endlich besser werden?

Stuttgart, 11. April. Im Handels-
geographischen Verein hielt heute abend
Herr Professor Dr. Warth einen sehr
interessanten Vortrag über das Alpen-
und Flußland in Kamerun, welches
Redner aus eigener Anschauung kennt.
Gut ausgeführte Karten und zahlreiche
photographische Abbildungen unterstützten
die Rede und erleichterten die Orientierung.
Redner schilderte seine Anfunst in Kamerun,
das Aestuarium, welches aus Wasser- und
Sumpfland besteht, das Delta, welches die
fünf Flüsse Kameruns gebildet haben. Das
portugiesische Kamerun, das afrikanische
Pandschah, stamme dem Namen nach vom
lateinischen camerus, einer Art Krabbe;
die richtige Aussprache sei Kamerun, mit
dem Ton auf letzter Silbe. Er schilderte
sodann den landschaftlichen Charakter,
die Kolonien, das deutsche Regierungs-
gebäude auf einer Anhöhe, unweit des
Aequators, mit einem herrlichen Park,
die Missionshäuser, das Schulhaus, die
Faktoreien, das Nachtigalendental (Granit-
block), die Negerdörfer, Duallahgemeinden
re. Redner hat die Ueberzeugung, daß
schon jetzt der kulturelle Einfluß der
deutschen Regierung nach verschiedenen
Richtungen deutlich bemerkbar sei. Menschen
und Häuser zeigen sich in bestem Zustand,
statt der schwarzen Anarchie sei Ordnung
eingetreten. Die Verkehrsmittel, Dampf-
schiff, Telegraph, Post, fungieren gut, die
Sicherheit der Reise sei vorhanden. Da-
gegen hätten die Kaufleute sehr wenig für
die Kultur der Schwarzen gethan, die doch
sehr kulturfähig seien. Expedition in die
Urwälder möchte Redner nicht empfehlen,
die Flüsse seien die wahren Expeditions-
straßen, der Nutzen der kleinen Flüsse sei
bedeutend für Handel und Kultur. Hoch-
interessant war die Schilderung der 5 Flüsse
und des Götterbergs, auf dessen Höhe
3960 m man eine entzückende Aussicht
genieße, die auf dem ganzen Erdball ihres
Gleichen suche. Hier habe die Natur allein
alles gethan. Redner giebt eine enthusiastische
Schilderung der landschaftlichen Pracht,



die sich vor dem staunenden Auge ausbreitet. Dem Vortrag, der sich durch geistvolle Diktion auszeichnete und welcher sehr gut besucht war, wohnte auch S. K. G. der Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar bei. (L. Ag. d. S.-G.-B. Stuttg.)

Der erste Gewinn des Cannstatter Brunnenvereins mit 25 000 M. ist auf den 75 Jahre alten Wegknecht Joh. Holl von Abtsgründ, einem fleißigen sparsamen Mann, der bisher in ärmlichen Verhältnissen lebte, gefallen.

Vom Welzheimer Wald, 10. Apr. Seit der letzten Reichstagswahl geben die Sozialdemokraten von Gmünd sich viele Mühe, die umliegenden Orte in ihrem Sinn zu bearbeiten. Da die Leute infolge der letzten ungünstigen Erntejahre in ihren Einkommensverhältnissen ziemlich übel daran sind, finden die Einflüsterungen und Klagen der Sozialdemokraten gar williges Gehör und man kann es oft kaum glauben, wie sonst ganz nüchterne und verständige Leute sich vollständig beirren lassen. Diese Verhältnisse wären geeignet, noch viel ernster zu stimmen, wenn nicht ein guter Jahrgang für Obst und Feld in Aussicht stünde. Ein fröhliches Erntejahr bannt alle finsternen Geister; aber wachsam darf man schon sein.

D e s t e r r e i c h.

Wien, 11. April. Der Notenaustausch, welcher zwischen dem deutschen Reichskanzler und dem Grafen Kalnoky jüngst stattfand, umfaßte alle Punkte der Bündnispolitik und ergab ein volles Einvernehmen. Der österreichischen Orientpolitik speziell blieb die vollkommene Selbstständigkeit gewahrt.

Budapest, 12. April. Der Besuch des Kaisers Wilhelm bei der Kaiserin Elisabeth in Wiesbaden und die Sendung des Grafen Wedel wird von der ungarischen Presse als Zeichen der Festigkeit des Bündnisses aufs wärmste begrüßt.

Pest, 11. April. Der hiesige Polizeipräsident hat die Führer der Arbeiterpartei davon verständigt, daß eine von den Arbeitern am 1. Mai beabsichtigte öffentliche Kundgebung nicht gestattet werde. Eine Volksversammlung ist nur unter der Bedingung genehmigt worden, daß dieselbe in geschlossenem Raume stattfindet.

A u s l a n d.

Paris, 12. April. Der aus Französisch-Indien in Bordeaux angekommene englische Dampfer „Tulford“ wurde der Quarantäne unterworfen, weil während der Fahrt der Kapitän und zwei Matrosen an Cholera gestorben sind. Nachdem das Schiff in Quarantäne gebracht worden war, erfolgten zwei neue Cholerafälle.

London, 12. April. Nach einer Meldung des Reuterschen Büreaus aus Mozambique haben die Matololos den portugiesischen Marineliutenant Valadin, den Zivilbeamten Almeida, sowie 150 eingeborene Soldaten ihres Gefolges niedergemetzelt.

Das „B. Tagebl.“ läßt sich aus Paris die „sensationelle“, auf den ersten Blick als sogenannte „Tartaren-Nachricht“ zu

erkennende Mitteilung melden, in Paris diskutiere man die Möglichkeit einer Aussöhnung zwischen Deutschland und Frankreich durch Vermittlung — des Papstes.

Miszellen.

Am Geld und Geldeswert.

Roman von M. Widdern.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Wieder reichte sich Tag an Tag. Der Sommer war nahezu vorüber und mit Beginn des September begannen die beiden Damen ihre Vorbereitungen zu der Reise nach Italien zu machen, von welcher Villi als von neuem Vermählte heimzukehren gedachte.

Inzwischen hatte Guido den Wunsch, sich schon vor seiner Vermählung selbständig zu machen, wieder aufgegeben. Ja, — er ersuchte die Braut sogar, vorläufig mit ihrem Curator noch keinerlei Rücksprache über die Rechte des zukünftigen Gemahls auf das Vormissens'sche Vermögen zu nehmen. — Kurze Zeit bevor die Senatorin und Katharina den Dampfwagen bestiegen, der sie dem schönen Süden zuführen sollte, klagte die junge Witwe plötzlich über qualendes körperliches Unbehagen. Da Katharina nun behauptete, das Aussehen Villis sei auch ein durchaus besorgniserregendes, wurde die Senatorin ängstlich und befahl, zum Arzt zu schicken. Erbtend äußerte sie dabei den Wunsch, am liebsten Grimani's Hilfe in Anspruch zu nehmen. Eine Neuanknüpfung des alten Freundschaftsverhältnisses zwischen Villi und dem Doktor lag nun aber durchaus nicht in den Plänen der ihr jetzt am nächsten stehenden beiden Personen. So sandte denn Katharina zu dem früheren Hausarzt und sagte dann später, zur Patientin, der Diener habe Doktor Grimani nicht zu Hause angetroffen.

Sanitätsrat Walter fand die Senatorin ebenfalls elend aussehend. Und da Katharina ihm vorher im Geheimen von allerlei auffallenden Symptomen, wie Starrkrämpfe, Ohnmachten und dergleichen berichtet, von denen thatsächlich in Villis Zustand auch nicht eines sich gezeigt, schüttelte der alte Herr sehr nachdenklich mit dem Kopf.

Der Leidenden war der Ausdruck ernstester Sorge in dem Gesicht des Arztes nicht entgangen. Als er nun das Gemach verlassen, hob sie ihre Augen zu Katharina und fragte mit schmerzvoll zitternder Stimme:

„Teure, o ich glaube, ich bin kränker als ich gedacht!“

Die Heuchlerin senkte den Blick. Dann aber ließ sie sich vor dem Bett ihrer zukünftigen Schwägerin auf die Kniee nieder und flüsterte halb schluchzend:

„O, Villi, Villi — sprich nicht auf diese Weise! Sag' auch Guido nichts von der besorgten Miene des Arztes! — Mein Bruder liebt Dich so leidenschaftlich — es würde ihm das Herz brechen — wenn er ahnte — —“

„Ahnte — was?“ fragte Villi angstvoll. Sie war ja noch so jung und hing am Leben.

„Frage mich nicht, Liebe — frage mich nicht. Ach auch der Arzt kann sich irren. Und so lange noch ein Atemzug die Brust des Menschen hebt — darf ihm Niemand das Leben absprechen.“

Villi stieß einen Schrei aus. — „Also — so steht es mit mir: O, mein Gott, mein Gott, ich bin erst in den zwanziger Jahren und soll schon sterben?“

„Villi, liebe Villi, sei doch nicht so hoffnungslos! Und weinend umschlang die falsche Kreatur — die elende Marionette in Guidos verbrecherischen Plänen — die arme kleine Frau. —

Lang ruhte die Kranke so an dem Busen der Schlange, die sie mit ihren Wohlthaten überschüttet. Dann löste sich Villi endlich von dem Halse Katharina's: „Ich möchte jetzt allein sein,“ hauchte sie. O, Katharina, Katharina, wenn man den Tod vor Augen hat, muß man den Blick auf manches richten, was einem sonst gar fern liegt.“

„Engel, Du denkst an Dein Testament“ flüsterte Katharina und drückte den Juchauf die reine Stirn der armen Bethörten. Dann verließ sie leise das Gemach und eilte nach ihren eigenen Zimmern. Hier setzte sie sich ohne Verzug an den Sekretär und schrieb in fliegender Hast folgende Zeilen:

„Theurer! Geliebter!

Es ist mir gelungen, Villi das Bewußtsein schwerer Erkrankung zu geben — der Sanitätsrat bestärkte sie in dem Glauben, dem Tode näher zu sein. — Ich hatte ihn auch hinter das Licht geführt mit dem Aufzählen allerlei besorgniserregender Symptome — welche ich an seiner Patientin beobachtet haben wollte.

Komm nun ohne Verzug hierher. Zeig Dich erschrocken — entsetzt, von dem Ausseher Deiner Braut. Sei aber auch von jener schmerzvollen, mitleidigen Zärtlichkeit, die man Sterbenden gegenüber in Anwendung bringt. Mit einem Wort: Nähre Villi durch die Liebe. Ich glaube, sie denkt schon daran, ihr Haus zu bestellen — und wird dann ganz gewiß nicht mehr zögern, ihr Testament zu machen.

Also komm — komm!

In duldbender Liebe und Treue

Deine arme Katharina.“

Sie trug den Brief selbst zum Postkasten der — glücklich für ihren Zweck — am Vormissens'schen Hause selbst befestigt war. Dann aber eilte sie wieder an das Bett der Leidenden.

Als sie die arme kleine Frau in Thränen gebadet fand, nahm sie ein Gebetbuch von der Etage und begann der Geängstigten vorzulesen, vorzulesen — aus den „Bedenken eines Sterbenden.“ —

(Fortsetzung folgt.)

(Empfindlich.) Friseur: „Ihre Haare sind heute etwas eigensinnig, Herr Lieutenant!“ — Lieutenant: „Möglich! Vorhin in Gedanken Ehestand jestreift!“

R ä t s e l. (Für die Jugend.)

Einer ist keiner — doch zwei können nützen, Dich vor Kälte und Nässe zu schützen. Im Wandel und Handel sei fest mit Bedacht, Geschäfte auch werden mit „Absatz“ gemacht.